

*Dagmar Christians (Bonn, Deutschland)*

## THEOTOKIA IN KANONES ALTBULGARISCHER PROVENIENZ

Die ersten Hymnen für die Liturgie in slavischer Sprache wurden bereits von den Slavenaposteln verfaßt, vor allem aber von ihren in Bulgarien wirkenden Schülern Kliment und Naum von Ohrid und Konstantin von Preslav. Dies geschah immer nach dem Vorbild des in der jeweiligen Akoluthie verankerten byzantinischen Hymnus. Oft aber war es eine sehr freie Übertragung, die ihr Hauptaugenmerk auf die Wahrung der musikalischen Struktur legte. So wurden Ton und Musterstrophe beibehalten – und damit auch die Anzahl der Verse und ihre Silbenstruktur. Der Inhalt des slavischen Hymnus aber hatte nur noch wenig mit dem byzantinischen Original gemein<sup>1</sup>.

Bei Kanones z.B. orientierte man sich inhaltlich eher an den von Kliment verfaßten Musterkanones, ausformulierte Schablonen mit Platzhaltern (ИМѦ) für den Namen des zu verehrenden Heiligen. Überliefert sind je ein Kanon für Propheten, Apostel, Kirchenväter, Mönchsheilige, Märtyrer und Märtyrerinnen<sup>2</sup>. Weil sie für die Verehrung von beliebigen Heiligen der jeweiligen Kategorie verwendbar sein sollten, sind in ihnen keine konkreten Bezüge zu Heiligenviten zu finden, sondern eher die Topoi, die für die jeweilige Kategorie von Heiligen üblich waren. Diese Aneinanderreihung von Topoi ist charakteristisch für viele altbulgarische Kanones.

Bezeugt sind die frühen Kanones teilweise in ostslavischen Handschriften aus dem 11–13., die meisten aber in südslavischen Handschriften erst seit dem 13. Jahrhundert. Da sie hier im Verbund mit den Hymnen aus jüngeren Übersetzungen überliefert sind, konnten sie nur allmählich als solche nachgewiesen werden. Weil inhaltlich für sie keine griechischen Vorlagen gefunden werden konnten, werden sie – im Unterschied zu den jüngeren Übersetzungen – als Originalkanones bezeichnet. Den aktuellsten Überblick über diese frühen Hym-

<sup>1</sup> Vgl. dazu Christians, D. Altbulgarische Hymnen in der ostslavischen Menäentradition. – In: Sakrale Grundlagen slavischer Literaturen, Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik. H. Rothe (Hrg.). Bd. 43. München, 2002, 77–91.

<sup>2</sup> Die im cod. sl. Nr. 37 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien überlieferten Kanones sind publiziert bei Станчев, К., Г. Попов. Климент Охридски. Живот и творчество. С., 1988, 189–210. Zu den Musterkanones vgl. auch das Kapitel Климентовият цикъл „обща служба“, *ibid.* 135–144 und Ангелов, Б. Климент Охридски – автор на обща служба. – В: Константин-Кирил Философ. Юбилеен сборник. С., 1969, 237–259.

nen bietet ein von Krasimir Stančev und Maria Jovčeva herausgegebener Band mit Beiträgen zum 13. Internationalen Slavistenkongreß in Ljubljana<sup>3</sup>.

Als ein solches slavisches Original gilt auch der Kyrill und Method gewidmete Kanon, bei dessen Durchsicht ich gleich in der ersten Ode auf ein Theotokion stieß, das mir aus dem Kanon für Theodor Teron bekannt war, der im ersten Februarband der Edition der ostslavischen Gottesdienstmenäen (GMF I)<sup>4</sup> veröffentlicht ist. Im Unterschied zu den übrigen Troparen der Ode geht das Theotokion sehr wohl auf eine griechische Vorlage zurück. Es bietet eine solche wörtliche Übersetzung davon, wie sie aus der jüngeren ostslavischen Menäenübersetzung bekannt ist. War die erste Adaptation der byzantinischen Hymnen durch die Schüler der Slavenapostel bemüht, die Silbenzahl der byzantinischen Musterstrophe beizubehalten und oft auch eine Akrostichis nachzuahmen, legte die jüngere Übertragung Wert auf wortwörtliche Wiedergabe des Inhalts und ließ dabei die Silbenstruktur und den formalen Schmuck des byzantinischen Originals unberücksichtigt<sup>5</sup>. Man darf also annehmen, daß das Theotokion erst in jüngerer Zeit hinzugefügt wurde.

Dieser Fund gab den Anstoß dazu, sämtliche Theotokia der Originalkanones einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, da der Verdacht nahe lag, daß auch andere Theotokia nicht zur ursprünglichen Fassung der Kanones gehört haben, sondern erst im Laufe der Überlieferung ergänzt worden sind. Auch Georgi Popov sprach von einer möglichen späteren Interpolation der Theotokia in die Originalkanones, nachdem er einen Marienhymnus aus einem Kanon Konstantins von Preslav auf den Slavenapostel Methodius als Übersetzung aus dem Griechischen identifiziert hatte<sup>6</sup>.

Hymnen zur Ehre der Gottesmutter waren auch byzantinisch nicht organischer Bestandteil des Kanons. Ursprünglich gehörten zu jeder Ode nur der Hirmos und die Tropare für den Tagesheiligen. In den Kanones für Herrenfeste sind Theotokia bis heute unüblich. Die Hymnen dieser Gattung, deren Entstehung auf Johannes von Damaskus zurückgeführt wird, wurden zunächst in der Oktoechos gesammelt. Erst eine Intensivierung der Marienverehrung seit dem 8./9. Jahrhundert führte dazu, daß in Kanones für Tagesheilige in jeder Ode zu den Troparen auf den Heiligen noch ein Theotokion hinzugefügt wurde<sup>7</sup>.

---

<sup>3</sup> La poesia liturgica slava antica. XIII. Congresso Internazionale degli Slavisti (Lubiana 15–21 Agosto 2003). Relazioni. A cura di K. Stantchev e M. Yovcheva. Roma – Sofia, 2003, 109–111.

<sup>4</sup> Gottesdienstmenäum für den Monat Februar. Auf der Grundlage der Handschrift Sin. 164 des Staatlichen Historischen Museums Moskau (GIM). Historisch-kritische Edition. Teil 1: 1. bis 9. Februar. Besorgt und komm. von D. Christians, V. S. Tomelleri, D. Stern und A. Wöhler, hrsg. von H. Rothe. Abhandlungen der Nordrhein–Westfälischen Akademie der Wissenschaften Bd. 109 (=Patristica Slavica. Bd. 10). Paderborn, 2003, 427–463.

<sup>5</sup> Zum Vergleich der Übersetzungsprinzipien anhand des Weihnachtskanons von Johannes von Damaskus in der Fassung Konstantins des Presbyters und der Version aus dem Novgoroder Dezembermenäum s. Christians, D. Von der Nachahmung der Form zur wortgetreuen Wiedergabe des Inhalts. Übersetzungsprinzipien in der slavischen Menäentradition. – In: Die Übersetzung als Problem sprach- und literaturwissenschaftlicher Forschung in Slavistik und Baltistik (=Studien zur Slavistik. Bd. 1). B. Symanzik, G. Birkfellner, A. Sproede (Hrsg.). Hamburg, 2002, 41–55.

<sup>6</sup> Popov, G. Das hymnographische Werk von Methods Schüler Konstantin von Preslav. – In: Symposium Methodianum. Beiträge der Internationalen Tagung in Regensburg (17.–24. April 1985) zum Gedenken an den 1100. Todestag des hl. Methods. K. Trost, E. Völkl, E. Wedel (Hrsgg.) (= Selecta Slavica 13), Neuried 1988, S. 519.

<sup>7</sup> Vgl. Onasch, K. Lexikon Liturgie und Kunst der Ostkirche, unter Berücksichtigung der alten Kirche. 1. Aufl., veränd. Ausg. Berlin – München, 1993, sub *Theotokion*.

Es ist also nicht ausgeschlossen, daß zu der Zeit, als byzantinische Hymnen erstmals für den slavischen Gottesdienst adaptiert wurden, noch nicht alle griechischen Kanones für Heilige mit eigenen Theotokia versehen waren. Auch Weyh geht davon aus, daß erst bei der Aufnahme der Hymnen in die im 10. Jahrhundert entstehenden liturgischen Bücher allmählich alle Kanones mit Theotokia versehen wurden<sup>8</sup>. So wäre auch dem slavischen Bearbeiter das Vorhandensein eines Gottesmutterhymnus in jeder Ode noch nicht obligatorisch erschienen.

Tatsächlich ließen sich mit Hilfe der Incipitarien von Henrica Follieri<sup>9</sup> und von *Analecta Hymnica* (AHG)<sup>10</sup>, vor allem aber durch Durchsicht einer großen Anzahl von byzantinischen Kanones mit entsprechender musikalischer Struktur für viele dieser Theotokia griechische Vorlagen nachweisen, für manche Kanones fast lückenlos. Diese Ergebnisse werden im folgenden vorgestellt.

## II.

Beginnen wir mit dem gemeinsamen Kanon für Kyrill und Method, der Ausgangspunkt für die Untersuchung war. Der Kanon im 8. Ton ist unter dem 6. 4. im neumierten Novgoroder Aprilmenäum (GIM Sin.165<sup>11</sup>, foll. 58r–64r) sowie in einer Handschrift der Typographiesammlung (RGADA 381, 111)<sup>12</sup> überliefert. Er ist versehen mit einer Akrostichis folgenden Inhalts: *кѡурнаѣ ѳилософа н блаженѣ методнѣ пою*<sup>13</sup>. Allerdings ist sie nur dann so zu lesen, wenn man die Anfangsbuchstaben der Theotokia jeder Ode außer acht läßt.

Während nun ein byzantinischer Kanon auf Kyrill und Method nicht bekannt ist, der eine Vorlage für den slavischen hätte sein können, erweisen sich die hier überlieferten Theotokia als wörtliche Übersetzungen griechischer Originale.

Die griechischen Vorlagen sind in einer ganzen Reihe von byzantinischen Kanones derselben musikalischen Struktur, d.h. desselben Tones und mit den gleichen Hirmoi für die Oden, belegt: so z.B. in den Kanones auf Theodor Teron (17.2.), Apollinaris von Ravenna (23.7.), die Enthauptung Johannes des Täufers (29.8.), Elisaias (14.6.), Athanasius (18.1.), Thekla (24.9.), Symeon Stylites (1.9.) oder Jeremia (1.5.).

Auch die slavischen Übersetzungen sind nicht nur im Kanon zu Ehren der beiden Slawenapostel überliefert. Man findet sie gleich in mehreren Kanones der ostslavischen Gottesdienstmenäen wieder: auf Theodor Teron, die Enthauptung Johannes des Täufers, Athanasius, Veit, Thekla und andere mehr.

---

<sup>8</sup>Weyh, W. Die Akrostichis in der byzantinischen Kirchendichtung. – In: *Byzantinische Zeitschrift* 17, 1908, 66–88 u. 36.

<sup>9</sup>Follieri, H. *Initia hymnorum Ecclesiae graeca*. Vol. 1–5. Citta del Vaticano 1960–1966, *Studia et testi*, 211–215.

<sup>10</sup>*Analecta hymnica graeca e codicibus eruta Italiae inferioris*. J. Schirò (Hrsg.). Bd. 1–13. Rom, 1966–1983.

<sup>11</sup>*Сводный каталог славяно-русских рукописных книг, хранящихся в СССР – XI–XIII вв.* Л. П. Жуковская, Н. Б. Тихомиров, Н. Б. Шеламанова (ред.). М., 1984 (Im folgenden zitiert als СК), Nr. 87. Die Handschrift gehört zum fast vollständigen neumierten Zyklus ostslavischer Gottesdienstmenäen.

<sup>12</sup>Der Kanon nach RGADA 381,111 ist ediert bei: М и р ч е в а, Б. *Канонът за Кирил и Методий и Службата за Кирил в славянската книжнина*. В. Търново, 2001, 217–221.

<sup>13</sup>In der oben erwähnten Übersicht über die Hymnen aus altem Bestand ist dieser Kanon nicht verzeichnet.

Lediglich das Theotokion der 8. Ode, das slavisch auch in einem Kanon für Nikolaus von Myra<sup>14</sup> auftaucht, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Im einzelnen handelt es sich um folgende slavische Theotokia und ihre griechischen Entsprechungen:

Ode I: Hirmos: вѢДОУ ПРОШЕДЪ  
ЧИНН ТѢ АНГЕЛЪСТНН Н ЧЛОВѢЧЬСТНН  
GIM Sin. 165, 59r

Υγρὰν διοδεύσας  
Τάξεις σε ἀγγέλων καὶ τῶν βροτῶν  
Crypt. Δ.α. VI<sup>15</sup>, p. 151, Crypt. Δ.α XVI<sup>16</sup>  
bzw. TV 114<sup>17</sup> (T. Teron), AHG XI 405  
(Apollinaris), MR VI 531<sup>18</sup> (Enthauptung  
Johannes des Täufers), MR I 306 (Ananias).

Slavisch ist das Theotokion außerdem in den Kanones auf Theodor Teron (GMF I 429), zur Enthauptung Johannes des Täufers (GIM Sin. 168<sup>19</sup>, 170r; GIM Sin. 895<sup>20</sup>, 202v) und auf Veit (GIM Sin. 167<sup>21</sup>, 118v) zu finden.

Ode III: Hirmos: тѢ ИСН ОУТВѢРЖЕННѢ  
ТѢБЕ ВСѢН НМАМЪ ПРНВѢЖНЦѢ  
(GIM Sin. 165, 59v)

Σὺ εἶ τὸ στερέωμα  
Σε πάντες κεκτήμεθα καταφυγὴν  
TV 114 (Theodor Teron), AHG XI 406  
(Apollinaris), MR I 182 (Euphemia), 306  
(Ananias); V 288 (Elisaias), VI 388 (Photius  
u. Aniketos)

Slavisch: Theodor Teron (GMF I 432), Nikolaus (GMD I 421), Euphemia von Calchedon (Jagić<sup>22</sup> 0139), Thekla (Jagić 0190), Veit (GIM Sin. 167<sup>23</sup>, 119r) und Ananias (Jagić 4).

Ode IV: Hirmos: тѢ МН ХЕ ГЪ  
ТѢ ВѢРЪНЪИМЪ ПОХВАЛА ИСН  
(GIM Sin. 165, 60r-v)

Σύ μου, Χριστέ, Κύριος  
Σὺ τῶν πιστῶν καύχημα πέλεις  
MR I 293 (Kyriakos), III 282 (Athanasius), IV  
414 (Jacobus), V 57 (Evangelist Johannes), VI  
533 (Enthauptung Johannes des Täufers)

Slavisch belegt bei Mamas von Cäsarea (Jagić 019), Sabinianus et al. (Jagić 0199), Kyriakos (Jagić 0225), Athanasius (GIM Sin. 163<sup>24</sup>, 177v), Evangelist

<sup>14</sup> Der Kanon für Nikolaus ist nach RGADA 381, 131, foll. 69r–72r ediert im Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember. Nach slavischen Handschriften der Rus' des 12. und 13. Jahrhunderts. Teil 1: 1. bis 8. Dezember, hrsg. von H. Rothe und E. M. Vereščagin (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 98 = Patristica Slavica. Bd. 2), Opladen, 1996, (im folgenden zitiert als GMD I), 414–445.

<sup>15</sup> Februarmenäum aus dem 12. Jh., vgl. R o c c h i, A. Codices Cryptenses seu Abbatiae Cryptae Ferratae. Tusculani, 1883, 300–301.

<sup>16</sup> Februarmenäum aus dem 11. Jh., vgl. R o c c h i, A. Op. cit., 317–318.

<sup>17</sup> Τριῳδίου κατανοητικόν. 4. Ausg. Venedig, 1876.

<sup>18</sup> Das Kürzel bezieht sich auf Bd. und Seite des Römischen Menäums: Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ. Rom, 1889 (im folgenden MR).

<sup>19</sup> CK Nr. 94, neuimiertes Augustmenäum aus dem 12. Jh.

<sup>20</sup> Es handelt sich hier um ein ostslavisches Festmenäum für die zweite Hälfte des Kirchenjahres (Februar–August, 1260). Die Handschrift setzt das Festmenäum RGADA 381,130 (CK Nr.) für die erste Hälfte des Kirchenjahres fort. Die Hss., die somit einen geschlossenen Jahresband bilden, gleichen sich in Duktus aber auch in der Auswahl und Anordnung der Texte.

<sup>21</sup> CK Nr. 91, neuimiertes Junimenäum, 12. Jh.

<sup>22</sup> Я г и ч, В. Служебныя минеи за сентябрь, октябрь и ноябрь въ церковнославянскомъ переводѣ по русскимъ рукописямъ 1095–1097 г. СПб., 1886.

<sup>23</sup> CK Nr. 91, neuimiertes Junimenäum, 12. Jh.

<sup>24</sup> CK Nr. 84, neuimiertes Januarmenäum aus dem 12. Jh.

Johannes (GIM Sin. 166<sup>25</sup>, 39r), Enthauptung Johannes des Täufers (GIM Sin. 168, 171r) sowie – nur als Incipit – in dem Kliment von Ohrid zugeschriebenen Musterkanon für Kirchenväter<sup>26</sup>.

Ode V: Hirmos: просвѣти насъ Πομολη σα βζινοу• сζиноу своємв... (GIM Sin. 165, 61r)	Φώτισον ἡμᾶς Δυσώπησον ἀεὶ τὸν υἱόν σου... AHG XI 411 (Apollinaris), MR I 15 (Symeon Stylites), V 290 (Elisaias).
---	--

Slavisch auch in den Kanones auf den Evangelisten Lukas (Jagić 129), auf Veit (GIM Sin. 167, 120r) und im Musterkanon für Kirchenväter (Станчев, Попов 198) belegt.

Ode VI: Hirmos: молитвου си пролию Не престан о насъ молацин (GIM Sin. 165, 62r)	Τὴν δέησιν ἐκχέω Μὴ παύση ὑπὲρ ἡμῶν πρεσβεύουσα MR I 242 (Thekla), AHG XI 413f (Apollinaris)
--	---

Slavisch bei Thekla (Jagić 0191), Veit (GIM Sin. 167, 120v), Apostel Paulus (GIM Sin. 167, 214), nur als Incipit auch im Kanon auf Nikolaus (GMD I 433).

Ode VII: Hirmos: нже отъ нюдѣѣа Нзъ дѣвнчъ ложенъ (GIM Sin. 165, 62)	Οἱ ἐκ τῆς Ἰουδαίας Παρθενικῆς ἐκ νηδύος MR I 243 (Thekla)
--	---

Dieses Theotokion ist slavisch – allerdings mit Transposition gerade im Incipit – auch in anderen Kanones überliefert: Thekla (Jagić 0191: дѣвчкѣ нз ложенъ), Euphemia (Jagić 0141), Ananias (Jagić 6), Nilus Sinaita (Jagić 361: отъ дѣвчскою вокоу вѣплациъ са), Maximus Confessor (GIM Sin 163, 197v) und im Kanon für Märtyrer (Станчев, Попов 206: нз ложенъ дѣвчкѣ).

Ode VIII: Hirmos: седмь седмицею Чьртоуъ чьсарьскѣзи (GIM Sin. 165, 63v), Nikolaus (GMD I 441)	Ἑπταπλασίως κάμινον ---
--	----------------------------

Ode IX: Hirmos: въ истинноу богородницу Прнѣтанице та сѣпасеное вѣровавше (GIM Sin. 165, 64r), Jeremia (PM <sup>27</sup> 34)	Κυρίως Θεοτόκον σὲ ὁμολογοῦμεν Λιμένα σωτηρίας οἱ πεπιστευκότες MR V 7 (Jeremia)
--	--

Die im Kanon für Kyryll und Method überlieferten Theotokia konnten also bis auf eines alle als Übersetzungen griechischer Vorlagen nachgewiesen werden. Sie stehen zudem außerhalb der Akrostichis und sind ebensolche wörtlichen Übersetzungen, wie sie aus den Novgoroder Gottesdienstmenäen bekannt sind.

Sie können demnach nicht zum ursprünglichen Hymnus gehören, sondern sind erst später ergänzt worden. Dies geschah zu einer Zeit, als Theotokia bereits fest zum Bestand eines Kanons für den Tagesheiligen gehörten, vermutlich anlässlich seiner Aufnahme in die neu übersetzten vollständigen Menäen. Ihre Be-

<sup>25</sup> CK Nr. 89, neuemiertes Maimenäum, 12. Jh.

<sup>26</sup> Vgl. Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., p. 198. Zu diesem Theotokion vgl. auch Ster n, D. Variation in Mehrfachübersetzungen von Theotokia. – In: Die Übersetzung..., 174.

<sup>27</sup> Щеголева, Л. Путьмина минея (XI век) в круге текстов и истолкования, 1–10 мая. М., 2001. Vgl. auch: Путьмина Минея на май. Подг. текста и параллели М. Ф. Мурьянова, ред., предисловие и комм. А. Б. Страхова. – Palaeoslavica 6, 1998, p. 133 und Новгородская служебная минея на май (Путьмина Минея), XI в. Тексты, исследования, указатели. Подг. В. А. Баранов, В. М. Марков. Ижевск, 2003.

legdichte in griechischen Kanones zeigt, daß bereits in byzantinischer Praxis gern auf sie zurückgegriffen wurde, vielleicht gerade zur Ergänzung von Kanones, die ursprünglich ohne eigene Theotokia verfaßt worden waren. Auch in der jüngeren slavischen Menäenübersetzung sind sie häufig vertreten und zeugen damit von ihrem hohen Bekanntheitsgrad.

Im selben Ton mit einer in den meisten Oden gleichen musikalischen Struktur ist ein Kanon auf Nikolaus von Myra (6.12.) bekannt. Er ist in einem ostslavischen Festmenäum (RGADA 381, 131<sup>28</sup>) überliefert und zeigt in der Verwendung fester Wortverbindungen große Ähnlichkeiten zu dem Zyklus der Kliment von Ohrid zugeschriebenen Hymnen, eine Akrostichis ist indes nicht erkennbar.

Während für die Nikolaus gewidmeten Tropare bisher keine griechischen Vorlagen ermittelt werden konnten, sind die Theotokia aus mehreren byzantinischen Kanones bekannt, vor allem aus dem Kanon für Theodor Teron (Oden III, IV und V), aber auch aus denen für Apollinaris von Ravenna (III, VI), Thekla (VI), die Gottesgebälerin (I) und Elisaias (III).

Die Theotokia der Oden III, VI und VIII stimmen mit denen aus dem eben besprochenen Kanon für Kyrill und Method überein, denen der übrigen Oden liegen folgende griechische Theotokia zugrunde:

Ode I: <i>Нѣрмосъ: водау прошьдъ</i> Въ сѣрбѣ ма сѣца и въ тоуѣѣ (GMD I 417)	Ἰγρὰν διοδεύσας Ἐν θλίψει με ὄντα καὶ συμφορᾷ Rocchi <sup>29</sup> 185
Ode IV: <i>оуслѣзѣшахъ, гн̄, сѣмотреннѣ</i> Сѣщеннѣ та славатъ (GMD I 425)	Εἰσακήκοα, Κύριε, τῆς οἰκονομίας σου Ἐρῶς σε δοξάζουσι τὰ τῶν ἁσωμάτων AHG VI 271, PaV 314 (Theodor Teron)
Ode V: <i>просѣвѣти насъ</i> Мѣро тѣнно именованъ та прѣвнѣтѣта (GMD I 429)	Φώτισον ἡμᾶς Μύρον μυστικῶς ὀνομάζομέν σε, Πανάγνε AHG VI 271, PaV 314 (Theodor Teron)
Ode VII: <i>нже ѿ нюдеа дошьдъше</i> Спаснѣно прѣтаннѣце (GMD I 434)	Οἱ ἐκ τῆς Ἰουδαίας Σωτηρίας λιμένα PaR 641–642, PaV 315 <sup>30</sup>

Für die Theotokia der Oden VII und IX konnten bisher noch keine Vorlagen gefunden werden:

Ode VIII: <i>Нѣрмосъ: сѣдмь сѣдмнѣцею</i> Чѣртоуѣ црскъ Nikolaus (GMD I 441 <sup>31</sup> ), Kyrill und Method (GIM Sin. 165, 63v)	Ἑπταπλασίως κάμινον ---
---	----------------------------

<sup>28</sup> CK Nr. 76. In der Edition des Kanons (GMD I, 414–445) fehlen die griechischen Vorlagen noch, da sie erst nach Erscheinen des Bandes ermittelt wurden. Sie werden – wie andere nachträglich nachgewiesene griechische Vorlagentexte – im Anhang des Kommentarbands zur Edition nachgeliefert.

<sup>29</sup> R o c c h i, P. A. In *Paracleticam Deiparae Sanctissimae S. Joanni Damasceno vulgo tributam, animadversiones* (Appendix). – Bessarione, serie 2, vol. 5, 177–186. Auf diese Variante des griechischen Theotokions, die dem slavischen Text bei Nikolaus wesentlich näher ist, als die im Römischen Menäum im Kanon auf die Gottesgebälerin (MR II 143–144) enthaltene Fassung, machte mich freundlicherweise Herr V. Krys'ko (Moskau) aufmerksam.

<sup>30</sup> Auch für den Hinweis auf diese griechische Vorlage danke ich Herrn Krys'ko.

<sup>31</sup> Die Notation in GIM Sin. 165, 63v belegt eindeutig, daß das Theotokion nicht mit dem Vers *прѣвнѣтѣно сѣцю неговѣдмемъ* beginnt, sondern – wie in der Hs. durch Initialbuchstaben angezeigt – mit *чѣртоуѣ црскъ*.

Ode IX: въ нстпннѣхъ воꝑоро̀дницю  
Молн своего сна же н га двце чнста  
(GMD I 442)

Κυρίως Θεοτόκον σὲ ὁμολογοῦμεν  
---

Inhaltlich stimmt das Theotokion größtenteils überein mit dem in der Hs. RGADA 381, 131 belegten Theotokion der 5. Ode aus dem Kanon für die Hl. Barbara (4.12.): Молн своего сна н га, двѡ чтаѡа (GMD I 175), einer Übersetzung von Δυσώπει τὸν σὸν Ἰόν τε καὶ Κύριον, Παρθένε ἀγνή (MR II 366). Vermutlich ist hier statt eines sehr ähnlichen Theotokions der 9. Ode versehentlich dieses der 5. Ode eingesetzt worden, das in Ton und Musterstrophe abweicht.

Zum Bestand der albulgarischen Hymnen gehören ferner Musterkanones für verschiedene Typen von Heiligen, als deren Verfasser Kliment von Ohrid gilt. Unter ihnen gibt es im 8. Ton unter größtenteils denselben Hirmoi wie in den oben vorgestellten Kanones einen solchen für Märtyrer<sup>32</sup>. Bei diesem Kanon, in dem keine Akrostichis erkennbar ist, konnten die Theotokia der 8. und 9. Ode bisher nicht griechisch nachgewiesen werden, das der 3. Ode ist wegen eines Defektes in der Handschrift nicht überliefert. Für alle übrigen Theotokia sind griechische Vorlagen belegt, die Theotokia der Oden IV und VII sind dabei die gleichen wie im Kanon für Kyrril und Method.

Ode I: воꝑоу прошьдъ  
Спа рожешо та молю са двѡаѡ  
(Станчев, Попов 204)

Ἰγρὰν διοδεύσας  
Σωτῆρα τεκοῦσά σε καὶ Θεὸν  
AHG III 436 (Gregorius), MR II 143  
(Gottesgebälerin)

Ode V: въскоую ма ѡрннѣхъ  
Мтръне дързновенне еже къ снѡу  
(Станчев, Попов 205)

Ἴνα τί με ἀπόσω  
Μητρικὴν παρρησίαν τὴν πρὸς Ἰόν  
AHG XI, 163 (Pancratius), MR III 283,  
(Athanasius), IV 120 (Hl. Väter auf dem Sinai)  
415 (Apostel Jacobus), V 58 (Evangelist  
Johannes), VI 115 (Hl. Väter von Calchedon),  
300 (Rückkehr der Reliquien des  
Erstmärtyrers Stephanos), 534 (Enthauptung  
Johannes des Täufers)

Slavisch bei Mamas (Jagić 019), Sabinanus et al. (Jagić 0200), Ananias (Jagić 5), Athanasius (GIM Sin 163, 178r–v), Apostel Jacobus (GIM Sin. 165, 244v), Evangelist Johannes (GIM Sin. 166, 39v–40r) und Enthauptung des Johannes (GIM Sin. 168, 171v).

Ode VI: шцѣстн ма  
Да нзѡудѡмъ ѡ лѡтѣ прѣгрѣшеннн  
(Станчев, Попов 206)

Ἰλάσθητί μοι, Σωτήρ  
Ῥυσθειήμεν τῶν δεινῶν πταισμάτων  
AHG XI 164 (Pancratius)

Slavisch mit leicht variierendem Incipit (Да нзѡавнмъ са зълѣ прѣгрѣшеннн) auch in folgenden Kanones: Mamas (Jagić 020), Sabinianus et al. (Jagić 0200), Ananias (Jagić 6), Athanasius (GIM Sin. 163, 179r нзѡудѡмъ зълѣннхъ грѣхѡвъ), Enthauptung des Johannes (GIM Sin. 168, 172r), Hyacinthus Cubicularius (RGADA 381–125<sup>33</sup>, 107v).

<sup>32</sup> Ediert bei Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., 204–208.

<sup>33</sup> СК Nr. 43, Augustmenäum aus dem 11./12. Jh.

Ode VIII: сѢДМЪ СѢДМНЦЕЮ  
 НЗИНЪ ПРННМН ГЖЕ ОУМАΛΕΝΟΙΕ СЕ  
 ПРННОШЕННІЕ  
 (Станчев, Попов 207)

Ἑπταπλασίως κάμινον

---

Ode IX: ΟΥΔΗΝΗ СΑ  
 ЄΔННА КЪ СНОУ СН ІАКО МТН  
 (Станчев, Попов 207)

Ἐξέστη ἐπὶ τούτῳ ὁ οὐρανός

---

Slavisch auch bei Sabinianus et al. (Jagić 0201–0202).

Maria Jovčeva machte kürzlich auf einen Kanon für den Papst / den Erstmärtyrer Stephan (2.8.) aufmerksam<sup>34</sup>. Seine musikalische Struktur richtet sich nach den bei Eustratiades<sup>35</sup> unter Nr. 224 verzeichneten Hirmoi, seine Akrostichis besteht lediglich aus dem Namenskürzel für seinen Verfasser Kliment von Ohrid (κλнм)<sup>36</sup>. Dies ist hier bezeichnender Weise nur zusammengesetzt aus den Initialen der Stephan gewidmeten Tropare, das Theotokion ist nicht wie sonst eingebunden.

Die Theotokia stammen bis auf das der 7. Ode aus einem Kanon auf den heiligen Sophronias (3.12.). Dort sind ihre Anfangsbuchstaben in die Akrostichis eingebunden – sie gehören also ursprünglich in diesen Kanon. Slavisch sind sie ebenfalls im Kanon für Sophronias<sup>37</sup> belegt – hier und da mit leichten Übersetzungsvarianten, grundsätzlich aber nach denselben Prinzipien übersetzt. Das Theotokion der 7. Ode des slavischen Kanons wiederum ist die Übersetzung eines Theotokions aus einem Kanon auf den Apostel Philipp, slavisch auch dort überliefert.

Ode I: ІАКО ПО СΟΥΧΟΥ  
 СВѢТЪЛЪИМН ЛΟΥЧАМН ВСА ЗЕМЛА  
 = GMD I 91 (Sophronias)

Ὦς ἐν ἠπειρῷ πεξεύσας  
 Φαινοτάταις ἀκτίσι πάσαν τὴν γῆν  
 Sophronias (MR II 356)

Ode III: НѢСТЬ СВѢТА ІАКО ТЪІ  
 СЕ ТА ВСН РОДН ВЛЖАТЬ ВЪРНО  
 = GMD I 94

Οὐκ ἔστιν ἄγιος ὡς σύ  
 Ἴδού σε πᾶσαι γενεαὶ μακαρίζουσι πίστει  
 MR II 356

Ode IV: ΧΡΙСТОСЪ МНЪ СНА  
 МАРІЕ ПРѢСТАІА ПОХОТН СЪМЪЦАЖТ МА  
 = GMD I 97: (... страсти съмоушение  
 моего)

Χριστός μου δύναμις  
 Μαρία πάναγγε, παθῶν τὴν σύγξυσι  
 MR II 357

Ode V: ВОЖНЕМЪ СВѢТЪМЪ ТН, ВЛАЖЕ  
 ПРНГЛАШАЖ ПРРЧКАІА РЕЧЕННІА  
 = GMD I 100

Τῷ θεῷ φέγγει σου, ἀγαθέ  
 Ἵποφωνοῦσαι προφητικαὶ ῥήσεις...  
 MR II 358

Ode VI: ЖИТННСКАДО МОРА  
 ПЛЪТН ВРЕНЬНЪН СЪВЪЗКОУПН СΑ  
 = GMD I 101: ПЛЪТН ТЪΛШЕЮ СЪВЪЗКОУПЛЬ СΑ

Τοῦ βίου τὴν θάλασσαν  
 Σαρκὸς τῆ παχύτητι ἐνωθεῖς  
 MR II 358

<sup>34</sup> Й о в ч е в а, М. Новооткрито химнографско произведение на Климент Охридски и проблемът за западните паметни в старобългарския календар. – In: Средновековна християнска Европа: Изток и Запад. Ценности, традиции, общуване. С., 2002, 382–393 (Edition: 390–393).

<sup>35</sup> E u s t r a t i a d e s. Εἰρμολόγιον (Ἀγιορειτικὴ βιβλιοθήκη, ἀρθ. 9). Chennevières-sur-Marne, 1932.

<sup>36</sup> Zur Verwendung dieses Namenskürzels in Akrosticha liturgischer Hymnen vgl. П о п о в, Г. Акrostих в гимнографическом творчестве учеников Кирилла и Мефодия. – In: S t a n t c h e v, К., М. У о в ч е в а. Op. cit., 41–46.

<sup>37</sup> Ediert in GMD I, 88–113.

Ode VII: отроци въ вавлонѣ  
Същичество прѣсѣщивно  
= Jagić 375 (Apostel Philipp)

Ode VIII: не пламене свѣтъмъ  
Живо, да въца хъ роди  
GMD I 109: ж. порожьши бога н господа

Ode IX: бога чловѣкомъ не оудовъ видѣти  
Иако тѣи ннколанже радованьна възистъ  
= GMD I 113

Ein anderer Musterkanon des Kliment von Ohrid im 6. Ton ist Propheten gewidmet<sup>38</sup>. Hier ist keine Akrostichis erkennbar, auch nicht Kliments Name in der 8.–9. (κΛΗΜΕΝΤ) oder nur in der 9. Ode (κΛΗΜ). Bis auf die für die 6. und 9. Ode konnten für alle Theotokia griechische Vorlagen nachgewiesen werden.

Ode I: ако по соуху  
Своего принемши съдѣтъла  
(Станчев, Попов 189)

Οἱ παῖδες ἐν Βαβυλῶνι  
Οὐσίας ὑπερουσίας Παρθένε,...  
MR II 158 (Apostel Philipp)  
Ἐκ φλογός τοῖς ὁσίοις  
Ζωοδότην τεκοῦσα Θεὸν καὶ Κύριον  
MR II 359  
Θεὸν ἀνθρώποις ἰδεῖν ἀδύνατον  
Ὡς σὺ οὐδέποτε κεχαρίτωται  
MR II 359

Ὡς ἐν ἠπειρῷ πεξεύσας  
Τὸν ἑαυτῆς δεξαμένη δημιουργόν  
AHG X 74 (Veit), XII 196 (Elia Junior), MR III 657 (Auffindung des Hauptes Johannes des Täufers), IV 257 (Eutychius), VI 506 (Adrian)

Slavisch außerdem belegt in den Kanones auf Babylas von Antiochien (Jagić 034) und Eutychius (GIM Sin. 165, 53r–v).

Ode III: нѣ стѣ іако  
Бню рождествоу ти чнстага  
(Станчев, Попов 190)

Οὐκ ἔστιν ἄγιος ὡς σὺ  
Τοῦ θείου τόκου σου, ἀγνή  
Elia Junior (AHG XII 197), MR III 657  
(Auffindung des Hauptes von Johannes dem Täufer), VI 507 (Adrian)

Slavisch auch bei Babylas (Jagić 035: бжѣтвѣнаго ти рождѣва), Wenzel (Jagić 0219), Eutychius (GIM Sin. 165, 54r), Adrian und in der Oktoechos (Sof. 122<sup>39</sup>, 34v: божѣтвѣнаго ти рождѣва)

Ode IV: хъ мнѣ снадъ н гъ  
Нензгланзи непостъжыкнзи твоюмоу, бѣ  
(Станчев / Попов 190)

Χριστός μου δύναμις  
Ὡς ὄντως ἀφθεγκτα  
AHG XII 199 (Elia Junior), MR IV 259 (Eutychius), VI 508 (Adrian)

Slavisch im Kanon auf Wenzel (Jagić 0220) und in der Oktoechos (Sof. 122) belegt.

Ode V: внемъ свѣ  
Бцю та ѿ дша  
(Станчев, Попов 191)

Τῷ θείῳ φέγγει σου, ἀγαθέ  
Τοὺς θεοτόκον σε ἐκ ψυχῆς  
AHG XII 200 (Elia), MR II 492 (Thyrso et al.), IV 259 (Eutychius), VI 508 (Adrian)

Slavisch: Babylas (Jagić 036), Wenzel (Jagić 0220), Eutychius (GIM Sin. 165, 55r), Adrian, in RGADA 381, 131 (15v) auch im Kanon zur Empfängnis Johannes des Täufers.

Ode VI: жн<тннскаго мора>  
Оумьртви са смьртъ  
(Станчев / Попов 191)

Τοῦ βίου τὴν θάλασσαν  
---

<sup>38</sup> Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., 189–193.

<sup>39</sup> СК Nг. 284, Oktoechos, 13. Jh.

Ode VII:  $\chi\lambda\alpha\delta\omicron\delta\alpha\upsilon\epsilon\langle\eta\iota\upsilon\omicron\ \sigma\upsilon\beta\omicron\ \rho\epsilon\iota\chi\epsilon\ \sigma\upsilon\tau\upsilon\omicron\rangle$

ТОВОЮ НАМЪ, ДВѢЦЕ, СВѢТЪ ВЪСНА  
ТЬМЪНЪИМЪ ѠПОУСТЪ  
(Станчев, Попов 192)

Slavisch: Babylas (ТОВОЮ ДВО МТН  
Oktoechos (Sof 122, 37Г ТОВОЮ МАТН).

Ode VIII:  $\eta\varsigma\ \rho\lambda\alpha\mu\epsilon\eta\epsilon$   
ОТЪ СВѢТА СВѢТОДАВЬЦА СЛОВА ЗАЧАТЪ  
(Станчев / Попов 192)

Slavisch auch im Kanon auf Wenzel (0221).

Ode IX:  $\beta\alpha\ \chi\alpha\upsilon\kappa\omicron\mu\zeta$   
ΛΗЦΗ ΠΡΟΡΗΤΗΝ • Ο ΤΕΒΕ ЧТЯНΑ ΠΡΟΡΗЦАША  
(Станчев, Попов 193)

Ein weiteres Werk von Kliment ist der Kanon für Euthymius den Großen (20.1.)<sup>40</sup>. Das Theotokion seiner 1. Ode stammt aus dem byzantinischen Kanon für Euthymius, die der 3. bis 8. Ode sind aus dem Kanon für Sabbas übernommen, der slavisch und griechisch im ersten Band des Dezembermenäums ediert ist.

Nur das Theotokion der 9. Ode gehört ursprünglich in diesen altbulgarischen Kanon, sein Anfangsbuchstabe bildet das  $\mu$  im Namenszeichen Kliments (ΚΛΗΜ). Außer dem Namenskürzel sind nur Reste einer Akrostichis auszumachen, die die überlieferten Theotokia jedoch nicht einschließt<sup>41</sup>.

Ode I:  $\epsilon\zeta\omicron\rho\omicron\upsilon\gamma\eta\eta\epsilon\ \phi\alpha\rho\alpha\omicron\eta\alpha\ \rho\omicron\gamma\rho\gamma\zeta\eta$   
ТѦ БОЖНЮ МАТЕРЬ ГРѢШЬНИЦН  
ПОМОЦЬНИЦЮ НМОУЩЕ

Ode III:  $\eta\epsilon\beta\sigma\eta\omicron\upsilon\mu\omicron\upsilon\ \kappa\rho\upsilon\gamma\omicron\upsilon$   
СЪПАСЕНА НАСЪ РАДН СЛОВЕСЕ СЪМОТРЕННА  
= Sabbas GMD I 253 (unter anderem Hirmos)

Ode IV:  $\tau\zeta\iota\ \mu\eta\ \chi\epsilon\ \gamma\bar{\epsilon}$   
Новорасъ бесъмрътънъ тъзи рѧн  
= GMD I 260 (unter anderem Hirmos)

Ode V:  $\epsilon\zeta\kappa\omicron\upsilon\omicron\eta\ \mu\alpha\ \omega\bar{\rho}\eta\eta\omicron\upsilon\gamma$   
ВѢРЪНЪИМЪ ПОМОЦЬ СЪВНА НЕРАЗОРННА  
= GMD I 267

Ode VI:  $\omicron\upsilon\ \epsilon\sigma\tau\eta\ \mu\zeta\iota, \ \epsilon\pi\epsilon\epsilon$   
СѢСА НЪВАНТЕЛА БѦ ВЪСЪХЪ Н ГѦ  
= GMD I 273

Δροσοβόλον μὲν τὴν κάμινον εἰργάσατο

Διὰ σοῦ, Μῆτερ παρθένε, φῶς ἀνέτειλε

MR III 660 (Auffindung des Hauptes des  
Johannes des Täuflers)

Jagić 036), Wenzel (Jagić 0221) und in der

Ἐκ φλογὸς τοῖς ὀσίοις

Ἐκ φωτὸς φωτοδότην Λόγον συνέλαβες  
AHG XII 205 (Elia), MR VI 510 (Adrian)

Θεὸν ἀνθρώποις ἰδεῖν ἀδύνατον

---

Ἀρματηλάτην Φαραῶ ἐβύθισε  
Σὲ, Θεομητορ, προστασίαν ἔχοντες  
MR III 305 (Euthymius)

Τὸν οὐρανίαν ἄψιδον  
Σωτηριώδους δι' ἡμᾶς τοῦ Λόγου  
οἰκονομίας  
MR II 381 (Sabbas)

Σύ μου, Χριστέ, Κύριον  
Νεοθαλῆς ἀθανασίας Παράδεισος  
MR II 381

Ἵνα τί με ἀπόσω  
Τῶν πιστῶν ἢ πρωστάτις  
MR II 381

Ἰλάσθητί μοι, Σωτήρ  
Σωτήρα καὶ λυτρωτὴν  
MR II 381

<sup>40</sup> Ediert nach einem russischen Gottesdienstmenäum für den Monat Januar (РГАДА 381 № 99) von Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., 170–174; außerdem belegt in den ostslavisches Hss. ГИМ Син. 163, РГАДА 381 № 98 (СК № 207) und № 130 (СК № 155).

<sup>41</sup> Vgl. dazu Кристианс, Д. Канон Евфимию Великому в традиции восточнославянских миней. – In: Braslav 2. Zborník z medzinárodnej slavistickej konferencie, konanej na Filozofickej fakulte Univerzity Komenského v Bratislave 13.–14. novembra 2003 (Sekcia Hymnografia a počiatky slovanského písomníctva. Bratislava 2004 (im Druck) und Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., 120–129.

Ode VII: БЖНА СЪХОЖЕННА  
ЧРЪТОГЪ ПРЧСТА СЛОВА  
= GMD I 278

Ode VIII: СЕДМЪ СЕДМНЦЕЮ  
БРАКОНЕНСКОУСЬНО РОДН  
= GMD I 288

Ode IX: Молн рожендаго прѣже вѣкѣ

Θεοῦ συγκατάβασιν  
Νυμφῶνα πανάχραντον  
MR II 382–383

Ἑπταπλασίως κάμινον  
Ἀπειρογάμως τέτοκας  
MR II 383

---

Theotokion ohne gr. Vorlage, gehört zum Namenskürzel κλημ.

Unter den Werken von Kliment befindet sich weiter ein Kanon aus der Oktoechos auf Johannes den Täufer<sup>42</sup>. Der Hinweis auf seinen Verfasser ist den Anfangsbuchstaben der Tropare der beiden letzten Oden zu entnehmen, die beinahe die genitivische Form des Namens Kliment ergeben: κλημεντα. Die Theotokia der Oden I bis VIII sind allesamt wörtliche Übersetzungen griechischer Originale, wie sie in der venezianischen großen Oktoechos (PaV<sup>43</sup>, S. 6–10) überliefert sind:

I: радощи са благодѣти источьниче  
III: бога зачънъши въ чрѣвѣ  
IV: дрѣво та дѣвнице съвѣмъ животънои

V: прошенна вѣрно просащнихъ...  
VI: веселать са о тебе дѣвнице...

VII: радощи са источьниче воды живы  
VIII: радощи са прѣстоле божни...

Χαῖρε, ἡ τῆς χάριτος πηγὴ  
Θεὸν συλλαβοῦσα ἐν γαστρὶ  
Εὐλον σε, Παρθένε, τῆς ζωῆς  
ἐπιστάμεθα  
Τὰς ἀτήσεις τῶν πιστῶς ἀτουμένω  
Εὐφραίνονται ἐν σοὶ παρθένε  
ἄχραντε  
Χαῖρε πηγὴ ἀειζώου νόματος  
Χαῖρε, θρόνε ἐνδοξε Θεοῦ πιστῶν...

Das Theotokion der 8. Ode stört allerdings mit seinem Anfangsbuchstaben den Namenszug Kliments: hier sollte ein м statt eines р stehen, ähnlich wie im Musterkanon für Kirchenväter (МТН БНА ПРЧТАМ – Станчев, Попов 200) oder in dem zur Niederlegung von Gewand und Gürtel der Gottesmutter (МРНЕ МТН ВЕЗНАЧАА НАГО БА – Станчев, Попов 187). Vermutlich ist in der Überlieferung Kliments Theotokion für die 8. Ode durch ein bekannteres ersetzt worden. In der 9. Ode ist das ursprüngliche Theotokion erhalten geblieben.

Schließlich sind noch zwei Kanones zu erwähnen, für die bisher nur jeweils zwei Theotokia als Übersetzungen aus dem Griechischen nachgewiesen werden konnten.

Hierunter fällt erstens der Kanon für Konstantin Kyrill, der in 4 ostslavischen und zahlreichen südslavischen Hss. überliefert ist<sup>44</sup>. In diesem Kanon sind weder Akrostichis noch Verfasserangabe zu erkennen. Von seinen Theotokia konnten die der Oden I und IX in der Oktoechos bzw. in der Akoluthie für den Hl. Luppus griechisch ermittelt werden.

<sup>42</sup> Й о в ч е в а, М. Новооткрити химнографски произведения на Климент Охридски в октоиха. – Palaeobulgarica, 23, 1999, № 3, 5–6.

<sup>43</sup> Παρακλητικὴ ἤτοι Ὁκτώηχος ἡ μεγάλη ... ἐξακριβωθείσα ὑπὸ ... Ἰωάννου καὶ Σπυρίδωνος Βελούδων. Ἐνετίησιν, 1871.

<sup>44</sup> Den jüngsten Forschungsstand zur Überlieferung der Akoluthie für Konstantin-Kyrill bietet die Monographie von М и р ч е в а, Б. Op. cit. Die Incipits werden zitiert nach der Fassung des Kanons in ГИМ Син. 164, 105v–110v.

Ode I: *ВТВРЪЗΟΥ ΟΥΣΤΑ ΜΟΥ*  
*ΚΡΑΣΗΝΖΙΗ ΟΥΜΖ ΠΡΉΝΗΜΒΙΑ ΝΕΒΕΣΗΝΖΙΗΧΖ*  
*СНАМЪ*  
GIM Sin. 164, 106r

Ἄνοιξω τὸ στομά μου  
Ὡραῖος ὑπέρτερος τῶν οὐρανίων  
δυνάμεων  
(PaV 137)

Slavisch ist das Theotokion auch überliefert im Kanon zur Niederlegung der Fesseln des Hl. Petrus (GIM Sin. 163, 156r: *ΚΡΑΣΗΝΖ ΠΡΉΒΟΛΗΗ ΝΕΒΕΣΗΝΖΙΗΧΖ СНАЪ*) und in der Oktoechos (Sof. 122, 22v: *ΚΡΑΣΟΤΟΥ ΠΡΉΒΖΙШЬШН НБСНΖΙХЪ СНАЪ*).

Ode IX: *ΕΥΓΑ ΟΥΒΟ ΝΕΔΟΥΓΖΜΖ*  
*ΛΟΥЧАМН ТВОЕГО СВѢТА*  
GIM Sin. 164, 110r

Εὐα μὲν τῷ τῆς παρακοῆς  
Φωτὸς τοῦ ἐν σοὶ μαρμαρυγαῖς  
MR VI 484 (Luppuss)

Slavisch auch im Musterkanon für Apostel (Станчев, Попов 197) und im Kanon für Luppuss (GIM Sin 168, 137v) belegt.

In der Edition des Februarmenäums nach den ostslavischen Handschriften werden diese beiden slavischen Tropare ihren griechischen Vorlagen gegenübergestellt und die Übersetzung kritisch kommentiert<sup>45</sup>.

Zweitens ist hier Kliment's Musterkanon für Apostel zu nennen<sup>46</sup>. Er stimmt in den Theotokia der Oden VII–IX mit dem Kanon für Kyrill überein. Als Übersetzungen aus dem Griechischen konnte außer dem der 9. auch das der 4. Ode im Kanon für Luppuss nachgewiesen werden:

Ode IV: *СЪДАИ ВЪ СЛАВѢ*  
*НА ТА ЯКО ТΟΥЧА ЛЪГЪКА*  
(Станчев, Попов 194)

Ὁ καθήμενος ἐν δόξῃ  
Ἐπὶ σὲ καθάπερ ὄμβρος  
MR VI 479 (Luppuss)

Das Theotokion ist, mit allerdings großen Abweichungen, auch slavisch im Kanon für Luppuss belegt (GIM Sin. 168<sup>47</sup>, 137v).

Ode IX: *ΕΥΓΑ ΟΥΒΟ ΝΕΔΟΥΓΖΜΖ*  
*ΛΟΥЧАМН ТВОЕГО СВѢТА*  
(Станчев, Попов 197)

Εὐα μὲν τῷ τῆς παρακοῆς  
Φωτὸς τοῦ ἐν σοὶ μαρμαρυγαῖς  
MR VI 484 (Luppuss)

Im Text des Tropars fehlt hier Vers 5: *ВЪЗДВІГНІИ ВРАГЪИ СЪКРОУШАЮЩИ.*

Slavisch außerdem in GIM Sin. 168, 137v (Luppuss).

Bereits bei derzeitigem Untersuchungsstand, bei dem nur das Hymnenmaterial der Druckausgaben griechischer Menäen gesichtet wurde, kann festgestellt werden, daß ein Großteil der in sogenannten Originalkanones überlieferten Theotokia wörtliche Übersetzungen griechischer Hymnen sind. Schon als solche unterscheiden sie sich so deutlich von den übrigen Troparien ihrer Kanones, daß sie schwerlich als deren ursprüngliche Bestandteile betrachtet werden können. Der Verdacht, daß sie erst in der späteren Überlieferung ergänzt wurden, wird auch dadurch erhärtet, daß sie in Kanones mit Akrosticha nicht in diese eingebunden sind, wie z.B. in den Kanones für Kyrill und Method, Papst Stephan oder Euthymius.

Zudem tauchen viele dieser Theotokia gleich in mehreren der alten Kanones auf. Übereinstimmungen gibt es jeweils bei Kanones mit denselben Musterstro-

<sup>45</sup> Gottesdienstmenäum für den Monat Februar. Auf der Grundlage der Handschrift Sin. 164 des Staatlichen Historischen Museums Moskau (GIM). Historisch-kritische Edition. Teil 2: 10. bis 19. Februar. Besorgt und komm. von D. Christians, T. Chronz, A. Ludden und V. S. Tomelleri. Hrsg. von H. Rothe. Erscheint voraussichtlich 2004 (= GMF II).

<sup>46</sup> Станчев, К., Г. Попов. Op. cit., 193–197.

<sup>47</sup> СК Nr. 94, 12. Jh., neumiertes Augustmenäum.

phen: So hat beispielsweise der Kanon auf Kyrill und Method einige Theotokia mit dem auf Nikolaus von Myra (III, VI, VIII) gemein, einige mit dem für Kirchenväter (IV, V) und mit dem für Märtyrer (IV, VII). Der Kanon für Apostel enthält in den Oden VII–IX dieselben Theotokia wie der auf Kyrill.

Aber nicht nur in den altbulgarischen Kanones sind diese Theotokia mehrfach belegt, sondern sie finden sich darüber hinaus in vielen Kanones der jüngeren Menäenübersetzung – wie auch ihre griechischen Vorlagen in zahlreichen Kanones des Jahreskreises begegnen.

### III.

Andererseits hat die Untersuchung aber auch ergeben, daß einige der frühen Kanones sofort mit Theotokia ausgestattet worden sind. Beispiele dafür stammen von Kliment und Naum von Ohrid und von Konstantin von Preslav.

Hier ist zunächst Kliments Kanon für Method zu nennen, der unter dem 6.4. in einem südslavischen Festtagsmenäum aus dem 13. bis 14. Jh. (GIM Chludov Nr. 156) überliefert ist<sup>48</sup>. Dieser Kanon ist mit einer Akrostichis versehen, die die Theotokia (unterstrichen) einschließt:

ѲѲѲ К[Л]НМ [Х]В[А]ДНАМ[Н]Н ПАСНМН П[О]Ж АР[Х]НЕР[Е][І]А МЕРТО[Д.]НІА<sup>49</sup>

Wenn die Anfangsbuchstaben der Theotokia an der Bildung der Akrostichis teilhaben, bedeutet dies, daß sie gleichzeitig mit den übrigen Troparien vom selben Bearbeiter verfaßt worden sind und nicht erst in der späteren Überlieferung hinzugefügt sein können. Es ist also nicht verwunderlich, daß für diese Theotokia keine direkten griechischen Vorlagen ermittelt werden konnten.

Auch in Naums Kanon auf den Apostel Andreas (30.11.) sind die Anfangsbuchstaben der Theotokia Bestandteil der Akrostichis:

ПРВОДАГО ХРСТОВА САД ХВААН ННШЧНН НАОУМ<sup>50</sup>.

Bemerkenswerterweise haben die Theotokia dieses Kanons eindeutige Bezüge zu dem Apostel, dem der Hymnus gewidmet ist. Das ist ungewöhnlich, da Theotokia üblicherweise nur der Verehrung der Gottesmutter dienen und daher den Tagesheiligen nicht erwähnen. Dadurch sind sie ja unter Oden nach denselben Hirmoi auch beliebig austauschbar. Hier wird jedoch in den Theotokia die Verehrung des Apostels mit der der Gottesmutter verbunden<sup>51</sup>:

I: ...нсь чрѣва бо твоего нзышьль нсть свѣта дпаа ѡвн всѣхъ свѣтца.

IV: ...се бо снь твои ѡко стрѣлоу дпамь прострѣли зловѣрне.

V: ...ро<sup>ж</sup>еннаго не тебе сна ра<sup>ж</sup>егь се дпамь попалн без<sup>ж</sup>вонне все...

VIII: ...снь бо твои ѡко стрѣлами острѣлы зловѣрне дплѣ...

IX Th: ...да те прилежно въ память дпа възвелчннмь.

<sup>48</sup> Ediert von М о ш к о в а, Л. В., А. А. Т у р и л о в. „Моравские земле велеи граждан“ (Неизвестная древняя служба первоучителю Мефодию). – Славяноведение, 1998, № 4, 3–23. Zu dem Kanon vgl. auch П о п о в, Г. Службата за славянския първоучител Методий в Хлудовия миней 156. – Старобългарска литература, 32, 2001, с. 13 und М а т е ј к о, Л. Отъ мѣглы лютъѡи н невѣждьствѣнѣ очисти нзи. – Slavia, 70, 2001, 383–403.

<sup>49</sup> Akrostichis nach dem Rekonstruktionsvorschlag von П о п о в, Г. Службата..., с. 13. In Klammern von Popov angenommen, bisher aber noch nicht belegte zusätzliche Tropare.

<sup>50</sup> П о п о в, Г. Следи от разпространението на Наумовия канон за св. апостол Андрей. – Старобългарска литература, 28–29, 1994, 10–22.

<sup>51</sup> Zitiert nach К о ж у х а р о в, С. Песенното творчество на старобългарския книжовник Наум Охридски. – В: Преславска книжовна школа. Т. 1. Изследвания и материали. С., 1995, 89–91; К о ж у х а р о в, С. Проблеми на старобългарската поезия. Т. 1. С., 2004, 38–42.

Nur die 6. Ode enthält ein Theotokion im herkömmlichen Sinn, die der 3. und 7. Ode dagegen sind kaum noch als Theotokia zu werten, obwohl sie in der Hs. als solche ausgewiesen werden, denn in ihnen wird der Apostel angesprochen, die Gottesmutter aber nur nebenbei erwähnt:

III: ...  $\chi\epsilon\rho\omicron\upsilon\epsilon\upsilon\eta\mu\omicron\upsilon\varsigma$   $\omicron\upsilon\pi\omicron\delta\omicron\upsilon\beta\eta$   $\varsigma\epsilon$   $\upsilon\pi\eta\eta\alpha\varsigma\eta\varsigma$ ,  $\overline{\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\delta\pi\lambda\epsilon}$ ,  $\sigma\eta\varsigma\epsilon$   $\rho\omicron\zeta\eta\epsilon\eta\eta\omicron\upsilon\varsigma$   $\overline{\omega}$   $\overline{\delta\epsilon\upsilon\iota}$   $\overline{\chi\omicron\upsilon\varsigma}$   $\kappa\epsilon\zeta\eta\kappa\eta$   
призъвае...

VII: ...  $\eta\delta\upsilon\eta\eta$   $\tau\upsilon$   $\eta\alpha$   $\sigma\omicron\upsilon\delta\eta\eta\iota\varsigma\epsilon$   $\sigma\upsilon\epsilon\zeta\alpha\eta\eta$ ,  $\overline{\delta\pi\lambda\epsilon}$ ,  $\omicron\upsilon\pi\omicron\delta\omicron\upsilon\beta\eta$   $\varsigma\epsilon$   $\overline{\chi\omicron\upsilon\varsigma}$   $\rho\omicron\zeta\eta\epsilon\eta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\overline{\omega}$   $\overline{\delta\epsilon\upsilon\iota}$   $\overline{\upsilon\iota\varsigma\epsilon}$ ...

Schließlich ist unter dem 8.11. ein altbulgarischer Kanon im 8. Ton auf den Erzengel Michael belegt, laut Akrostichis das Werk eines Konstantins, hinter dem Popov Konstantin von Preslav vermutet<sup>52</sup>. Vollständig überliefert ist der nach dem Muster eines Hymnus von Johannes von Damaskus<sup>53</sup> gestaltete Kanon nur im Menäum von Skopje – der Handschrift Nr. 522 der Sofioter Nationalbibliothek (NBKM 522 – foll. 38r–44v)<sup>54</sup>.

In die Akrostichis sind wiederum die Anfangsbuchstaben der Theotokia (unterstrichen) eingeschlossen:

$\overline{\pi\alpha\tau\eta}$   $\overline{\delta\omicron\sigma\tau}$ ( $\overline{\omicron}$ ) $\overline{\eta\eta\tau}$   $\overline{\delta\rho\chi\eta\sigma\tau\rho\alpha\tau\eta\eta\gamma\alpha}$   $\overline{\kappa\omicron\sigma\tau\alpha\eta\tau\eta\eta\eta}$

Auch in diesem Fall ist also davon auszugehen, daß die Theotokia bereits in altbulgarischer Zeit entstanden sind.

#### IV.

Für eine Reihe von Kanones aus kyrillomethodianischer Zeit wurde nachgewiesen, daß die Theotokia, mit denen sie in jüngeren Handschriften überliefert sind, nicht zu ihrem ursprünglichen Bestand gehören. Zum einen sind sie, anders als die übrigen Tropare, wörtliche Übersetzungen griechischer Vorlagen, sprengen zuweilen den Zusammenhalt der Akrostichis und treten nicht nur in den kyrillomethodianischen, sondern auch in den jüngeren Kanones der ostslavischen Gottesdienstmenäen mehrfach auf. Die Technik, nach der sie vom Griechischen ins Slavische übertragen wurden entspricht der, die auch aus den ostslavischen Menäen bekannt ist. Diese Theotokia sind folglich jüngere Ergänzungen. Kanones wie der für Kyrill und Method, bei dem Theotokia für die Akrostichis gar nicht vorgesehen waren, legen die Vermutung nahe, daß die mit jüngeren Theotokia überlieferten Kanones zunächst ohne Gottesmutterhymnen verfaßt wurden. Anscheinend war zu der Zeit, in der die ältesten slavischen Hymnen von den Schülern der Slavenapostel verfaßt wurden, das Theotokion noch nicht fester Bestandteil der Kanones für die Heiligen des Jahreskreises. Die ja auch in Byzanz erst im 8./9. Jahrhundert einsetzende allmähliche Ergänzung der Oden durch Theotokia war noch nicht abgeschlossen.

Vermutlich sind die in den Kanones tradierten Theotokia erst in der späteren Überlieferung hinzugefügt worden. Die alten Kanones wurden – vor allem in Festtagsmenäen, für die in der griechischen Tradition unbekanntes Heiligen

<sup>52</sup> Попов, Г. Из химнографското наследство на Константин Преславски. – *Palaeobulgarica*, 19, 1995, № 3, 3–31.

<sup>53</sup> MR I, 81–88.

<sup>54</sup> Ediert von Кожухаров, С. Пятн достонт архистратига (Новооткрито произведение на Константин Преславски). – In: *Литературознание и фолклористика. В чест на 70-годишнината на академик Петър Динеков*. С., 1983, 59–62; und neuerdings auch in: Кожухаров, С. *Проблеми...*, 49–51.

аuch im zwölfbändigen Menäum – weiter überliefert. Zur Zeit der ostslavisches Übersetzung griechischer Menäen war die Ergänzung der Kanones durch Theotokia schon für alle Tagesheiligen abgeschlossen. In Anlehnung an diese Praxis wurden dann auch die aus alter Zeit ohne Theotokia überlieferten Kanones mit Theotokia versehen. Hier griff man zurück auf besonders bekannte Theotokia, die auch sonst an vielen Stellen sowohl im griechischen Menäum wie auch in der jüngeren ostslavisches Übersetzung bezeugt sind.

Daß es aber daneben auch in altbulgarischer Zeit bereits Kanones gab, in denen Theotokia integriert waren, zeigen die Hymnen, deren Akrosticha ihre Anfangsbuchstaben einbeziehen, wie z.B. die Kanones auf Method, auf den Apostel Andreas und den Erzengel Michael. Die Hymnen bezeugen also einen Übergang von der Zusammenstellung der Oden ausschließlich aus Troparen zur Verherrlichung des jeweiligen Heiligen hin zur Integrierung von Hymnen auf die Gottesmutter in die Kanones für Tagesheilige. Daß dabei sogar ein und derselbe Autor mal nach diesem mal nach jenem Prinzip verfuhr, verraten die Werke von Kliment von Ohrid. Während das *м* seines Namenszeichens in der 9. Ode oft von einem Theotokion gebildet wird, steht es z.B. im Kanon für den Papst bzw. Erstmärtyrer Stephan für ein Tropar auf den Heiligen. Das überlieferte zusätzliche Theotokion geht auf eine griechische Vorlage zurück und stammt nicht von Kliment.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen aber wieder einmal auch, daß bei der Bewertung der slavischen Hymnen als Original- oder Übersetzungsliteratur große Vorsicht geboten ist. Denn wie hier nachgewiesen wurde, enthalten die bisher in ihrer Gesamtheit zur frühen slavischen Originalliteratur gezählten Kanones jeweils bis zu acht später ergänzte Tropare, die eindeutig als Übersetzungen zu erkennen sind.

*Дагмар Кристианс (Бон, Германия)*

## БОГОРОДИЧНИТЕ ТРОПАРИ В КАНОНИТЕ ОТ СТАРОБЪЛГАРСКИ ПРОИЗХОД

*(Резюме)*

Първите канони за богослужбена употреба на славянски език са съставени от учениците на Кирил и Методий в България. По подражание на музикалната структура на византийските образци те създават самостоятелни по съдържание произведения. По-късно, най-вече по времето, когато се окомплектова пълният годишен миней за източнославянската мисия, пословният превод на гръцките образци, при който е била пренебрегвана метрическата структура, се превръща в принцип.

Настоящата статия показва, че в много от тези оригинални старобългарски канони богородичните тропари са запазени според по-новия принцип на превеждане от гръцки език. При осем канона почти напълно може да бъде идентифициран гръцкият текстоснова на богородичните тропари. Те не принадлежат към първоначалното състояние на каноните. Това личи особено ясно, когато каноните съдържат акростих, в който богородичните не са включени. Едва в по-късната традиция, когато установените богородични тропари са закрепени към състава на каноните, оригиналните старобългарски канони също се попълват с вече познати богородични тропари.